

Bekannte Melodien gekonnt interpretiert

Liestal Das Orchester Gelterkinden unter Gunhard Mattes liess den «Esprit Français» wehen

ALEXANDER JEGGE

Die Musik der französischen Romantik hat ihren eigenen Charakter, der sich oft aus der regionalen Folklore nährt. Das Orchester Gelterkinden unter Gunhard Mattes öffnete mit seinem Programm «Esprit Français» diesem romantischen Geist die Tore der Liestaler Stadtkirche. Werke von Georges Bizet, Félix Alexandre Guilmant und Jacques Offenbach zeigten mehrere Farbschattierungen dieser Musik.

Das Orchester begann mit Auszügen aus Bizets erster Arlésienne-Suite. Bizets Melodien sind auch bei uns quasi ins kollektive Unbewusstsein eingegangen, so dass jeder und jede irgendeinen Melodiefetzen nachpfeifen oder -summen könnte. In dieser scheinbaren Leichtigkeit steckt aber auch die Gefahr des Banalen. Das Orchester Gelterkinden umschiffte diese Klippe bravourös. Es musizierte konzentriert und sehr musikalisch. Der Dirigent liess seine musikalische Führung immer erkennen. Nie wurde einfach runtergespielt, der Geist, diesmal der Provence, konnte wehen.

Dann kam der grosse Auftritt der Orgel. Der Stadtkirchenorganist Ilja Völlmy Kudrjartsev interpretierte zusammen mit dem Orchester Guilmants etwas monumentale Konzert für Orgel und Orchester Nr. 1 d-moll op.42. Es steht am Anfang der sinfonischen Orgeltradition Frankreichs. Im Zentrum steht die Orgel, die wie ein Orchester eingesetzt wird und das Orchester verbindet diese Bravourstücke zu einem Ganzen. Ilja Völlmy Kudrjartsev nutzte sein ganzes Können aus, was die Zuhörer mit frenetischem Applaus bedankten. Die Sinfonie erklang aus einem Guss, das Orchester wurde nicht an die Wand gespielt, sondern blieb eigenständiges Gegengewicht.

In der von Ernest Guiraud postum aus Bizets Gesamtwerk zusammengestellten zweiten Suite zeigte das Orchester seine musikalische Qualität. Vor allem die Pastorale bezauberte mit ihren Naturbildern, sodass man die Vögel pfeifen hörte und die sonnige Abendluft zu flimmern schien.



Die Konzertmeisterin Anita Zeller lässt das Orchester Gelterkinden vor dem Konzertbeginn nochmals stimmen.

FOTOS: A. JEGGE

Zum Abschluss ertönte nochmals ein richtiger Gassenhauer mit der Ouvertüre zu Jacques Offenbachs «Orpheus in der Unterwelt». Der österreichische Komponist Carl Binder musste für die deutsche Erstaufführung in Wien eine Einleitung komponieren, die heute auch in der französischen Version gespielt wird.

Offenbach skizziert unter dem Deckmantel der griechischen Mythologie musikalisch in Szene gesetzten Kritik an der Gesellschaft des «Second Empire». Jedem in Erinnerung ist der Cancan.

Die meisten werden wohl diese Melodie auf dem Heimweg gepfeifen haben, um so den schwungvoll abgerundeten Konzertabend mit etwas französischem Geist abzuschliessen.



Gunhard Mattes holt mit Konzentration alles aus seinem Orchester heraus.